

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen (Fächer)**

**Wirtschaftswissenschaften**

**Personale Informationsmittel**

**Walter EUCKEN**

**EDITION**

- 24-1** *Freiheit, Staat und Sozialismus* / Walter Eucken. Hrsg. von Viktor J. Vanberg, Daniel Nientiedt und Uwe Dathe. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2023. - 339 S. ; 24 cm. - (Gesammelte Schriften / Walter Eucken ; 2,3). - ISBN 978-3-16-161811-6 : EUR 89.00  
[#8973]

Über Walter Eucken (1891 - 1950) ist soeben eine gelungene Biographie von Wendula Gräfin von Klinckowstream erschienen;<sup>1</sup> sie begleitet gewissermaßen den Auftakt einer Edition von Euckens Briefen und Schriften im Verlag Mohr Siebeck,<sup>2</sup> von der 2023 bereits zwei Bände vorgelegt wurden. Neben einem Briefband ist der hier vorliegende anzudeuten, der Aufsätze des Autors zu den im Titel genannten Fragen enthält. Selbst die Reihenherausgeber beginnen ihr Grußwort mit der Feststellung: „Der Name und das Wirken Walter Euckens werden nicht allen Bürgerinnen und Bürgern bekannt sein“ (S. VII), was sicher ein Euphemismus ist. Denn „nicht allen“ scheint ja nahezulegen, daß es doch sehr viele sein könnten. Aber auch das ist wohl nicht zu vermuten. Um so wichtiger ist es nun, daß die die Gesammelten Schriften dieses wichtigen ökonomischen Denkers erscheinen, von denen hier ein Band mit kleineren Schriften anzudeuten ist, der bereits sehr wichtige Einblicke in Euckens Denkweg zuläßt.

Wer mit Eucken noch nicht näher vertraut ist, wird von der Einleitung Viktor Vanbergs profitieren, der einen guten Überblick über den Weg Euckens zum Ordoliberalismus liefert. Die Dimension der Weltanschauungsphilosophie wird ebenso berücksichtigt wie die Entwicklung der ökonomischen An-

---

<sup>1</sup> *Walter Eucken* : ein Leben für Menschenwürde und Wettbewerb / Wendula Gräfin von Klinckowstroem. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2023. - XIII, 367 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-161918-2 : EUR 39.00 [#8774]. - Rez.: **IFB 23-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12374>

<sup>2</sup> Editionsplan:

[https://www.mohrsiebeck.com/mehrbaendiges-werk/gesammelte-schriften-874900000?no\\_cache=1](https://www.mohrsiebeck.com/mehrbaendiges-werk/gesammelte-schriften-874900000?no_cache=1) [2024-01-13; so auch für die weiteren Links].

schauungen Euckens vor dem Hintergrund der geistigen Krise des Kapitalismus. Aus der Situation einer umfassenden Krise entstand die Notwendigkeit, das Ordnungsproblem anzugehen, weshalb sich der Ordoliberalismus sowohl mit dem Laissez-faire wie mit dem Problem von Demokratie und starkem Staat befassen mußte. Anknüpfend auch an Vorstellungen Alexander Rüstows, der einen starken Staat forderte, der sich „aus der Verstrickung mit den Wirtschaftsinteressen“ lösen können sollte (S. 31), wird auch Euckens Staatsvorstellung in den Blick genommen. Dieser habe zwar nicht selbst von einem „starken Staat“ gesprochen, aber er hat doch zweifellos seinen Blick auf die Möglichkeit gerichtet, wie der moderne Staat so potent werden können, um eine brauchbare Wirtschaftsordnung zu verwirklichen (S. 32).

Euckens entsprechende Konzeption traf auch auf Einwände, die in der Einleitung gesondert diskutiert werden. So wurde Eucken vorgeworfen, er hänge einem autoritären Staatsideal an, er sei für die Legitimierung von ethisch ausgewiesenen Eliten und lehne die parlamentarische Demokratie ab, er konstruiere eine ideologische Vorstellung von Gemeinschaft und habe eine organozistische Staatsauffassung. Außerdem wolle er die wirtschaftliche Tätigkeit des Staates auf ein Minimum reduzieren (ebd.). Vanberg geht auf diese Einwände ein und erläutert, daß aus Euckens Forderung nach einem starken Staat, der sich vom Einfluß der Massen freimachen müsse, nicht unbedingt demokratiewidrig sein muß. Es sei auch denkbar, daß damit ein Politik- und Staatsverständnis gemeint sei, in dem der politische Prozeß gewissen Regeln unterworfen sein würde, „die einem nüchtern-abwägenden Politikstil förderlich sind und die Erfolgchancen emotional aufgeheizter, populistischer Agitation begrenzen“, wie Vanberg schreibt. Wie auch immer – es kann sicher an diesem Punkt weiter ideengeschichtlich gestritten werden, wie Euckens diesbezügliche Vorstellungen zu bewerten sind (S. 39 - 40). Es komme jedoch vor allem darauf an, zu klären, „welches Ordnungsmodell für den Staat mit Euckens ordoliberalen Forschungsprogramm kompatibel ist, und ob diesem Ordnungsmodell die autoritären und antidemokratischen Züge anhaften müssen, die Euckens 'starkem Staat' unterstellt werden“ (S. 40).

Aus den Texten, die der Band bringt,<sup>3</sup> seien hier nur einige wenige besonders erwähnt. Die Edition bietet zu allen abgedruckten Texten einen editorischen Bericht, der die Entstehungsumstände rekonstruiert und auf die Textüberlieferung eingeht – oft sind die Manuskripte verlorengegangen, so daß nach den Erstdrucken ediert werden mußte. Die Texte erstrecken sich von dem auf dem Habilitationsvortrag von 1921 beruhenden Text über Saint-Simon, in welchem Kontext sich Eucken auch bereits mit Marx beschäftigte, bis 1951, als die fünf Vorträge seines Londonaufenthaltes publiziert wurden, deren Fahnen dann nach seinem Tod nur noch seine Frau Edith Eucken-Erdsiek durchsehen konnte.

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis:

[https://www.mohrsiebeck.com/uploads/tx\\_sgpublisher/produkte/leseproben/9783161618116.pdf](https://www.mohrsiebeck.com/uploads/tx_sgpublisher/produkte/leseproben/9783161618116.pdf) - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1268944823>

Einige der Texte erschienen nicht in wissenschaftlichen Publikationen, sondern in einer Zeitschrift, die dem von seinem Vater und einigen Anhängern gegründeten Eucken-Bund nahestand. Diese Texte befaßten sich z. B. mit der Krise des Kapitalismus oder der Kritik am Sozialismus oder auch dem Versuch, den Marxismus „zu ethisieren“, etwa bei Gustav Radbruch. Diese Texte publizierte Eucken unter dem Pseudonym Dr. Kurt Heinrich, einmal auch zusätzlich mit dem mystifizierenden Beisatz „zurzeit London“ (S. 102). Andere Texte, die sich etwa mit der Wirtschaftsentwicklung im Gegensatz zur Kulturentwicklung beschäftigten, erschienen unter Euckens eigenem Namen. Das gilt auch für den wichtigen Beitrag, in dem in Auseinandersetzung mit dem Philosophen Julius Ebbinghaus grundsätzliche Erwägungen zur sogenannten Kriegsschuldfrage erörtert werden – ein für die Weimarer Zeit höchst virulentes Thema. Während Ebbinghaus meinte, die Frage allein auf der juristischen bzw. völkerrechtlichen Ebene diskutieren zu können, war Eucken anderer Auffassung. Ebbinghaus meinte, der Rechtsskandal habe nicht darin bestanden, daß die Behauptung über die Schuld Deutschlands am Ersten Weltkrieg im Artikel 231 des Versailler Vertrags aufgestellt wurde, sondern darin, daß das Verlangen nach Anerkennung dieser Schuldbehauptung unrechtmäßig gewesen sei.

Für Eucken spielte dagegen auch die historische Frage eine Rolle, ob der Schuldvorwurf an Deutschland überhaupt faktisch gerechtfertigt war. Eucken verbindet seine Argumentation im übrigen auch mit einer interessanten Berufung auf Bismarck und Betrachtungen über das Problem der Moralisierung in der Politik, weil nämlich derjenige, der in der Politik moralisierere, sich automatisch selbst der Prüfung aussetzt, ob er moralisch berechtigt sei, andere als Sünder zu erklären (S. 148). Eucken spricht denn auch, wie in der Weimarer Zeit generell üblich, vom „Versailler Diktat“; und da der Vertrag nicht zuletzt durch die Kriegsschuldthese gerechtfertigt worden sei, müßten bei einer Widerlegung dieser These auch die Konsequenzen gezogen und „Deutschlands Anspruch auf Revision des ganzen Vertrags anerkannt werden“ (S. 151). Verschiedene andere Texte, teils auf Vorträgen beruhend, ergänzen diese immer auch zeitgeschichtlich aufschlußreichen Betrachtungen.

Die Edition rechtfertigt sich allein schon dadurch, daß Eucken einen kaum zu überschätzenden Einfluß auf das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland ausübte, auch wenn es heute wieder bedauerliche Tendenzen zur Überregulierung und zu Dirigismus gibt. Euckens Buch **Grundsätze der Wirtschaftspolitik**, das erst nach seinem Tode erscheinen konnte, ist nach wie vor als ein volkswirtschaftliches Werk anzusehen, das nicht zuletzt von Politikern sorgfältig studiert zu werden verdient.

Im vorliegenden Band ist dieser Text zwar nicht enthalten, aber dafür findet man hier eine Reihe von fünf Vorträgen zur Wirtschaftspolitik, die einige wichtige Aspekte des Themas in konziser Form präsentieren. Es handelt sich dabei um Vorträge, die Eucken kurz vor seinem Tod auf Einladung Friedrich von Hayeks in London hielt. Einige thematisch verwandte Nachlaßnotizen werden in einem *Anhang* mitgeteilt (S. 309 - 321). So entsteht insgesamt mit diesem wertvollen Band ein vielschichtiges Bild von der gei-

stigen Entwicklung und Statur Euckens, das über den engeren wirtschaftswissenschaftsgeschichtlichen Bereich hinaus Aufmerksamkeit verdient. Der gediegen produzierte Band (Fadenheftung, grünes Leinen) enthält ein Verzeichnis der von Eucken verwendeten oder indirekt erwähnten Literatur (S. 323 - 328), ein *Personenregister* (S. 329 - 333) sowie ein *Sachregister* (S. 335 - 339).

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12425>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=124245>